

Konzept und Profil der Intensivgruppe „Theresia“ für Kinder

Vorbemerkung

Das vorliegende Konzept der Intensivgruppe „Theresia“ ist entstanden, nachdem in den letzten 2 Jahren Regelanfragen sehr zurück gegangen sind und gleichzeitig Aufnahmeanfragen für Kinder mit massiven Auffälligkeiten erheblich zugenommen haben. Es handelte sich hierbei um Kinder deren Störungsbilder die Fördermöglichkeiten eines Regelangebots deutlich überforderten. Die betroffenen Kinder hatten alle mindestens eine, oftmals aber bereits eine Reihe von Hilfsmaßnahmen hinter sich, deren Erfolglosigkeit Eltern und Regelpädagogen zur Resignation und in die Hilflosigkeit führen.

Das Besondere an dem vorliegenden Konzept ist, dass es als Zielgruppe nicht nur die Kinder, sondern – „in gleicher Weise“ – auch die Eltern/Angehörigen im Focus hat und die strukturierte Nachbetreuung regelmäßig vorsieht.

Unsere positiven Erfahrungen in der strukturierten Arbeit mit Eltern/Angehörigen in der Intensivgruppe „Michel“ haben uns veranlasst, auch in der Gruppe Theresia der Elternarbeit/-beratung wesentlich mehr Gewicht zu verleihen.

Gleichzeitig sehen wir in diesem Ansatz auch denjenigen Anforderungen sinnvoll Genüge getan, welche die kommende Sozialraumorientierung in Bonn mit ihrem Schwerpunkt auf der Willensäußerung der Eltern setzen wird.

Zielgruppe:

Kinder im Alter zwischen 8 und 13 Jahren, die einer intensiven pädagogischen Betreuung bzw. Behandlung bedürfen. Insbesondere Kinder mit:

- Massiven emotionalen Störungen
- Aggressiv-destruktivem Verhalten
- Hyperaktivem Verhalten
- Hoher Tendenz zu entweichen
- Stark sexualisiertem Verhalten
- Delinquentem Verhalten
- Ausgeprägter Verweigerungshaltung
- Bindungsstörungen
- Narzistischer Störung
- Ausgeprägter Entwicklungsstörung
- Psychosomatischer Symptomatik

- Eigen- und fremdgefährdendem Verhalten
- Klar diagnostizierten psychiatrischen Krankheitsbildern
- Verhaltensabweichungen, die eine kinder- und jugendpsychiatrisch angeordnete Behandlung und, falls notwendig, Medikation erforderlich werden lassen

Gute Gründe Kinder in der Intensivgruppe „Theresia“ unterzubringen:

Die Erziehung setzt sich in dieser Gruppe aus 2 wesentlichen Arbeitsinstrumentarien zusammen :

Herz und Konsequenz

Ressourcenorientierung:

Das Klima des Alltags in der Intensivgruppe Theresia schafft einerseits eine lebendige und warme Atmosphäre, andererseits ermöglicht es Kindern mit belastenden Vorgeschichten in einer ihnen wohlgesonnenen Umgebung, ihre spezifischen Störungssymptome und ~intensitäten gemeinsam mit den GruppenpädagogInnen zu reduzieren bzw. bearbeiten zu können.

Die MitarbeiterInnen zeichnen sich aus durch eine hohe Fachlichkeit, hohes Engagement und Identifikation mit dem pädagogischen Ansatz der Intensivgruppe Theresia. Dies bleibt nicht ohne Wirkung auf das Klientel, dessen Zugehörigkeitsgefühl sich z.B. durch der intensiv- bzw. erlebnispädagogischen Wanderungen deutlich erhöht.

Das erzieherische Handeln ist geprägt von empathischer Konsequenz – wobei der Blick für die spezifischen Merkmale des kindlichen Individuums keinesfalls verlorengeht.

Anforderungen an das Team:

Zur adäquaten Bearbeitung der o.g. Störungsbilder wird ein stabiles und fachlich spezialisiertes Team benötigt.

Das Profil der Gruppe erfordert:

- Eine klar abgestimmte, das heißt einheitliche, identische und zielgerichtete pädagogische Vorgehensweise der einzelnen Teammitglieder
- Offenheit und Bereitschaft zur Selbstkritik der MitarbeiterInnen,
- Klarheit und Konsequenz, um Kinder führen zu können
- Verbindliche Umsetzung der Behandlungsvorgaben aus der jeweiligen Psycho-Diagnostik im Rahmen der Erziehungs-/ oder Behandlungsplanung
- Ständige Reflexion und Überprüfung der Erziehungsziele unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung des Kindes
- Stringente Orientierung am Auftrag
- Setzen und Sicherstellen des individuellen Rahmens, der dem einzelnen Kind einerseits Orientierung, andererseits die Entwicklung zur sozialen Persönlichkeit ermöglicht

Dies sind einige der charakteristischen Merkmale der pädagogischen Arbeit der Intensivgruppe Theresia, die u.a. die Förderung der Konflikt- und Reflexionsfähigkeit nicht zuletzt mittels Initiierung von Konfrontationssituationen erst ermöglichen.

Ziel einer jeden Unterbringung in Intensivgruppe Theresia ist demzufolge die Veränderung des Kindes - hinaus aus „gelernten“ Sackgassen - hin zu realistischen Zukunftsperspektiven.

Zum Erfolg der erzieherischen Arbeit tragen die nachfolgenden gruppenspezifischen - und immer zielorientierten - Elemente wesentlich bei:

- (Wieder-) Herstellung der Beschulbarkeit in enger Kooperation mit der Schule
- aktive Feriengestaltung mittels Distanzwanderungen über lange Zeiträume,
- Pädagogisches Reiten
- Tiergestützte Pädagogik
- Erlebnispädagogische Angebote für Teilgruppen; wie bspw. Floßbau, Kanutouren, Biwakieren im Freien, Holzhüttenbau und Kooperationen mit weiteren Anbietern erlebnispädagogischer Maßnahmen
- Sportangebote (Joggen, Mountainbiketouren, Zirkeltraining, Hallensport)
- Motivationsorientierte und systematisierte Elternarbeit, die von Elterngesprächen über Elternabende sowie Teilnahme an der Erstellung der Erziehungsplanung bis zum konkreten Erziehungstraining reicht
- Nachbetreuung und Hotline für Krisensituationen

Darüber hinaus besteht eine enge, verbindliche und strukturierte Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendpsychiatern sowie den heiminternen pädagogischen Sonderdiensten, der Intensiven Einzelbetreuung und des Freizeitbereichs.

Elternarbeit des Intensiv-Teams Theresia

„Warum ist mein Kind so wie es ist?“

Am Anfang der Kooperation – im Sinne konstruktiver und ebenso ziel- wie prozessorientierter Zusammenarbeit – zwischen den GruppenpädagogInnen und den Eltern/Angehörigen steht die empathische Vermittlung der jeweiligen Störungsbildern; ihrer Symptome, Auswirkung sowie möglicher Ursachen.

Erst durch das wirkliche Verstehen der Verhaltensproblematik kann auf Seiten der Eltern eine (neue) Motivation entstehen, die oftmals diffizile Situation gemeinsam verändern zu wollen. Nun erst wächst die Bereitschaft, sich durch die MitarbeiterInnen der Gruppe das erforderliche „Handwerkszeug“ vermitteln zu lassen.

Elternarbeit in Gruppe Theresia umfasst je nach den individuellen pädagogischen Erfordernissen:

- Die Vermittlung pädagogischer Inhalte und Notwendigkeiten sowie Reflexionen (beispielsweise nach Besuchskontakten) in Einzelgesprächen mit BezugserzieherInnen und / oder Teamleitung
- Telefonische Rufbereitschaften an den Besuchswochenenden und Ferien der Kinder/Jugendlichen geben die Sicherheit, in möglichen Krisensituationen unverzüglich Hilfe in Form konkreter und sofort umsetzbarer Tips zu erhalten

- Einbindung interessierter Eltern in die Erziehungsplanung (aktive Teilnahme)
- Gemeinsame Besuche bei Kinder- und Jugendpsychiatern zwecks Übertrag der Diagnostik in den Alltag der am Erziehungsprozeß beteiligten Personen.
- Erstellung von Tagesplänen mit konkreten pädagogischen Übungsaufgaben – zur Stärkung und Weiterentwicklung erzieherischer Kompetenzen der Eltern einerseits, andererseits als Reflexionsinstrumentarium („*Wie wirke ich auf mein Kind? Welche Prozesse setzte ich bewußt oder unbewußt in Gang?*“)
- Zielorientierte Verzahnung von Gruppen- und Familienalltag
- Weitergabe von Erziehungsmodellen
- Aufzeigen von Alternativen
- Hausbesuche
- Elternfahrdienst
- Begleitung zu Elternsprechtagen

All diese Aspekte sollen Eltern motivieren, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken; insbesondere dann, wenn eine Rückführung in die Herkunftsfamilie in einem sehr überschaubaren Zeitraum angedacht ist.

In Einzelfällen kann es aber auch erforderlich sein, Kindern in besonders belastenden und bedrohlichen Situationen einen angemessenen Schutzraum mit entsprechenden Rückzugsmöglichkeiten zu gewähren. Die Wiederaufnahme der Eltern – Kind – Beziehung wird in diesen Fällen zu einem späteren Zeitpunkt focusiert.